

Wienerli u Härdöpfusuppe

Mängisch bruuchts numen es Bild oder e Begänig, für dass e Gschicht entsteit. Das Heidi, das hani einisch troffe, im Schadausaal, z Thun. E begnaadeti Schouspielere. Äs het sicher e wunderbari Familie u isch überhoupt nid alleini. Aber mir isch di Gschicht da aaggumpet, un i hase müesse ufschrybe.

Nomal brandet Applous uf, no es letschts Mal verböige und ... weg! Gschmeidig huschet di ganzi Truppe Hand i Hand ab dr Bühni. Ds Heidi ma fasch nid nahe, ihrer Bei si nüm so flink, si laht sech la zieh. Ds Publikum im Saal steit uf! Standing Ovation! O hüt, bir letschte Vorstellig vor Wiehnachte. Ds Liecht geit a, dr Applaus verhallt, a syni Stell tritt Glafer, Glächter, Stüehlrücke. Backstage geits läbig zue u här. Ds Heidi überchunnt hie es Drücki, da es Luftküssli, dert es anerkenndes Schulterchlopfe. Mit gradem Rügge u es Mü langsamere Schritte stüuret si uf ihri Garderobe zue. Es isch scho nes Chehrli här, wosi di letschti Houptrolle gha het. Zum guete Glück isch ihre wenigstens no d Garderobe bblibe. Rolf, dr Intendant, nimmt geng no Rücksicht, obschon er nid müesst. Es gäb meh wede gnuene jungi, erfolgrychi Schouspielerinne, wo nume allzugärn u ohni mit dr Wimperen zucke ihres Plätzli würde übernah. Di vier Quadratmeter, ohni Fänschter, ohni Ussicht, aber mit Hollywoodspiegel u antikem Schminktisch us de Sächzgerjahr. Si isch nid eitel, bruucht kener Äxtrawürscht. Gründ gäbs zwar geng no gnuene, eine uf Diva z mache. Nenei, das bruucht si nid. Aber wesi ihri persönelchi Garderobe müesst abgäh, wesi e Platz ir Teamgarderobe müesst teile, das wär äue dr Zytunkt, wosi würd höre. Ändgültig.

Aberitz no nid. Viu z fescht isch si i dä Momänt verliebt: nachem letschte Verböige, nachem grosse Schlussapplous i ihres Kabäuschen z husche, so wi grad itz. Ds Heidi zieht d Türe lysli hinger sech zue, dr Lärm wird dumpf, si sinkt i alt Lädercoiffeurstuehl vore gross Spiegel, löst d Perügge u hocket eifach afe einisch nume da.

Usschnuufe.

Ds Adrenalin, wo no hüt nach sore Vorstellig i ihre Adere chöcherlet, het dr Puls la styge. Di Lebändigkei, di inneri fröidegi Uruhe, ja, es sy gnau settegi Gfühlszustand, wose geng u geng wieder uf d Bühni trybe. Ds Abschminke geit rassig u mit güebte Handgriffe. Da bruucht si ke Hilf. All das isch es Ritual, passiert ohni z überlege, isch jahrelang güebt, ja richtig verinnerlicht. Das gieng äue o im Schlaf.

Früecher hei de mängisch no Verehrer vor dr Türe gwartet, einzelni sogar mit Rose oder Lillie. Meischtens aber eifach d Kollege, wo se mit i di nächschti Bar hei gschleipft zum Fyre, Lache u Fachsimple. Hüt huschet si unbemerkt us ihrem chlyne Rych, drückt dr Liechtshalter, schlahd dr Mantelchraue ueche u bindet sech ihres Chopftuech. Si lächlet i sech ine. So altertümlech ihres Chopftuech, so lang verby si di Zyte vo Verehrer u Usgang. Ja, das si no Zyte gsy! Momou, hüt wär no ds Wiehnachtsapéro u di jungi, hübschi Jasmin het ere schier dr Gottswillen agha: «Eh, Heidi, mou chumm o mit! Das wird luschtig. U ohni di, weisch, da fählt öppis.» Ds Heidi het nume dr Chopf geschüttlet: «Nenei, Jasi, das geit o ohni mi, i bruches nüm.» Das jugendlech übermüetige Dränge vor Jasmin hetere zwar wohl ta. Aber si weiss, was si isch. Es Requisite. Si weiss zwar nüm genau, wenn das si s isch worde. Es Requisite i däm Theaterlade, wi d Ständerlampe oder ds Bärekostüm. Grad



Edith Pieren

hüt stellt si sech einisch meh di Frag, was si hie no verlore het? D Antwort isch eifach: Si cha u het nüüt anders.

Alleini macht si sech ufe Heiwäg. Hets nid pressant. Überhoupt nid. Da wär niemer, wo daheime uf se warteti. Ds Resultat vore erfolgryche Karriere. Ihri Schouspielerei isch immer a erschter Stell cho. D Uswahl a Verehrer z gross, für dass si sech hätt uf eine wöue feschtlege. Mou, eine. Für eine hätt si das alls uffgäh. Dä hätt si vom Fläck wäg ghürate. Aber dä isch scho verhüratet gsy. Punkt. Da hets denn für sie nüüt z diskutiere ggäh. Si truuret nüüttem nahe, si isch froh, het si ihres ryche Läbe gnosse i volle Züg. Aber dr Prys, wosi itz im Alter derfür zahlt, düecht se mängisch no tüür gnuene: dr Prys mit Name Einsamkeit.

Das sy Gedanke, wo se begleite ufem Wäg dür di wiehnächtlech belüüchteti Altstadt. «So, Heidi, streck di! Rügge grad, Kopf hoch!», seit si zue sech sälber. Si het immer no d Figur vore Ballettänzere. Ihre Blick suecht dr Loubegang ab. Di letschte paar Tag ischer meischtens dert vore gstande. Nid ggrüpelet, wi

anderi Bättler. Eifach gstande u di hohli Hand gmacht.

«Gueten Abe, hübschi Frou.» Zerscht Mal hets si ne ignoriert. Pha! Hübschi Frou. Lächerlech! Si geit gäg di sibezi. Alti Frou. Das wär wenigstens ehrlech.

«Gueten Abe, hübschi Frou.» Ds zwöit Mal, het si ne nume churz agluagt u isch baff gsy. Si ofnig, fründlech Blick het se troffe, töif inne. Aber ggäh het si niim nüüt. Mit Gäld isch settigne Lüt nüüt ghulfe, het si sech iigredt. Choufe sech Alkohol oder Droge. Nei, das ungerstützt si nid.

«Gueten Abe, hübschi Frou.» Ds dritt Mal, si weiss o nid rächt, werum, het si ne fragt, für was är de Gäld bruuch u wieviu. «E Fülfliber. Für d Notschlafstell», heter ruehig Bscheid ggäh, als wärs ds Säubschtverständlechste vor Wält, dert ga z lige. Ke Scham, ke Entschuldigung, ke Aggression. U wieder dä Blick. Si het nid anders chönne, weder e Fülfliber fürezchrame.

U sider het si geng hurti bin ihm still gha, wener dert isch gsy, es Wort zwöi gwächslet mit ihm. Belanglosigkeite, chönnt me

meine. U de glych. Was dä mängisch für Frage gstellt het ... Heieieil! Di hohli Hand heter nümme gmacht. U grad destwäge het si niim mängisch, nid geng, bim Adie säge es Zähnerötli id Hand ddrückt. Gnoh hetere ohni Widerred, mit emne lyslige Dank.

Hüt, a däm Vorwiehnachtsabe, nach dr letschte Vorstellig, het ds Heidi fasch ghoffet, dass er dert isch. Eigenartig. Si, di früecher so gfyreti Schouspielere, hoffet amne Bättler z begähne. Es het se eifach wunder gnoh, won är Wiehnachte fyret.

Nenei. Iilade wott si ne nid. Das wär ja no!

Aber är geit ere nüm usem Sinn. Es si syner Frage, wo se mängisch no wyt i d Nacht ine beschäftige. Frage nach Sinn u Zwäck, nach Wäg u Ziel, nach Bruet u Beruefig. I eifachschte Wort gstellt, für seie höchstens mit Oberflächlechkeite stillzrede. Aber nie, nie ehrlech z beantworde.

Ihres Härz macht e Gump. Är isch da. Lächlet se scho vo wytem a, u bevor si öppis chönnt säge, nimmt er ihri Hand u seit: «So, hüt ladeni di y.» Si wott zerscht no

proteschtiere, viu zviu Nechi! Hand näh! Du säge! Geits no? Aber si lahts la gscheh u louft mit. Was het si hinech scho z verliere?

Am Huus lüchtet es rots Wappe, i wysser Schrift steit «Heilsarmee» druffe. Är nickt ihre fründlech zue, tuet d Türe vor ihre uf u laht se zersch la inegah. Es schmöckt nach Linoleumbode, Wienerli u Härdöpfusuppe. Hinger uf dr Bühni trohnet e prächtige Tanneboom. Glitzerig gschmückt u mit elektrisches Liechtli verziert. Dr Saal isch platschet vou. Sicher hundertzfüzg Lüt, we nid meh, hocke a länge Chiubitische oder schwirre umenang. Ässe, lafere i ungerschidlechsche Sprache, lache.

Ds Heidi wiicht zrüg. Aber är laht ihri Hand nid los. Füehrt se ane Tisch, nimmt ihre wine Gentlemen dr Mantel ab, schiebt ds Chopftuech i Ermel vom Mantel u reicht für beidi Suppe, Wurscht u Brot. «E Guete!», seiter u faht schwygend afah ässe. Nid überhaschtet u am Schyn aa o nid hungrig. Ruehig wi alls andere o, woner macht. Ds Heidi het ändlech Gläheite, dä Maa bi Liecht vo nachem z betrachte. Är gseht so gar nid us wi ne Randständige. Guet, är het e Bart, wo fasch sys ganze Gesicht verdeckt. Bim Coifför ischer äue o scho ne Chehr nümme gsy. Syner Chleider würken aut u verbruucht. Aber alls a ihm isch glych irgendwie gordnet, suber u pflegt. Kes Dräckli unger de Fingernegele. Ihre schiesse tuusig Frage düere Chopf. «Wär bisch du würklech?» «Wo chunnst du här?» «Was mache mir da?»

Aber si schwygt, isst u wartet. Wartet. Uf was? Ke Ahnig. Gopffriedli! Was um Himmuswille macht si da? Vis-à-vis vomne frömde Fötzu, a Heilig Abe imne x-beliebige Gmeindszäntrum, gfüllt mit Lüt, wosi nid ei Nase kennt. Sie, wo egetlech hinech mit ihre Schouspielkollege chönnt aostosse, Cüpli trinke u Apérohäppli schnouse. Grad wosi wott usrysse u flieh, da leiter syni Hand uf ihri u seit: «Nume no chly Geduld. Du wirsch hie bbruucht.»

Dä verständnislos Blick, wosi i däm Momänt druffe het, brächt si als Schouspielerinne nie so uf d Reihe. Si schnappet nach Luft u wott öppis entgäge ha, wo nes Mikrofon quitscht. Öpper chlopfet ufe Mikrofonchopf u seit: «Eis, zwöi ... Eis, zwöi.» Dr Lärm nimmt ab. Aber immer no isch es Glafer vo dene, wo no nid hei gmerkt, dass es losgeit.

Dr Maa am Mikrofon röischperet sech nomal, u de begrüesst er alli Awäsende. Danket em Chuchiteam u de Sponsore u stellt ds Programm vo dere GmeindsWiehnachtsfyer vor. Ds Heidi gryfft scho nach ihrem Chopftuech, wo über d Lutsprächeralaag z vernäh isch: «... ja, u da chöme mer no zure Programmänderig. Wüu üsi Gschichtevorläserin, d Elsbeth Amacher, mit ere Grippe im Bett ligt, symer froh u dankbar, we das hüt Abe öpper anders us däm Saal würd übernah. D Gschicht isch hie zwäg ...», är wädlet mit emne Bletterbygeli, «u i ha mer la säge, dass mer e Gascht hei, wo für di Ufgab ganz bsungers taläntiert wär. We du di aagsproche füehlsch, so chumm doch nachhär uf d Bühni. Zersch singe mir itz aber zäme di erschte zwöi Wiehnachtslieder uf öiem

Blatt, di andere zwöi singe mer de nach dr Gschicht.»

We ds Heidi hüt a dä Momänt zrüg dänkt, huschet es zfriednigs Lächle über ihres Gesicht. Sider isch exakt es Jahr vergange. U es isch genau wi denn e Heide-lärme i däm Saal. Bevor si de hüür o d Gschicht verzelt, schöpft ds Heidi Suppe für d Gescht. Ihre Blick schweift ab und zue zum Iigang. Si het d Hoffnig nid ufgä, ihn nomal z gseh. Ihm all di Frage einisch chönne z stelle, wose umtrybe. Aber eigentlech isches unwichtig, waser derzue z säge hätt. Egal. Wichtig isch, was si gfunge het. Denn, voremne Jahr. Obschon sech denn verstandemässig alls i ihre gströibt het, so het se doch irgend e Macht uf di Bühni zoge. U si het däm versammelte Huufe frömdere Lüt di Gschicht ab dene Bletter vorgläse. Aber äbe nid nume vorgläse. Si het se gläbt, het se gspielt, het theateret. Di Gschicht vo däm Ängel, wo lieber i syr alte Ufgab het wöue verharre u nid het begriffe, was no viel Grössers würd uf ne warte, wener losliess u flügti. D Lüt si begeischeret gsy. Vor Gschicht u vo ihre.

Ds Heidi het losglaht. D Theaterbühni isch nümme ihre Arbeitsplatz. D Garderobe het d Jasmin übercho.

Ds Heidi isch Gschichtevorläsere worde, überall dert, wose eini bruucht. U es isch chuum zum gloube, wos die überall bruucht! Es isch ihri Beruefig, u si isch glücklech dermit.

Är isch denn verschwunde gsy, nach ihrem erschte Uftritt uf dr Wiehnachtsbühni. Wi vom Ärbode verschlückt. Niemer het ne gkennt. O uf dr Strass het si ne nümme troffe. U so verzelt si allne, wos würklech wei wüsse, wi si de i ihrem Alter no zu dere nöie Ufgab syg cho: «En Ängel het mi gmpüft.»

Text: Irene Graf

Illustration: Edith Pieren

Irene Graf und Edith Pieren haben seit 2009 vier «zahnsonende Adventskalender» veröffentlicht; mit tierischen Mundart-Geschichten für die ganze Familie. 2017 ist «Schmucktruckli» erschienen, ein Buch mit 12 Weihnachts-Geschichten in Mundart. «Wienerli u Härdöpfusuppe» ist eine dieser 12 Geschichten.

MUNDART

U no wäg dr Mundart u dr ganze Rächtschrybig, womes cha mache, wime wott, eifach rächt mache, das chames nid allne.

Gsunde Mönschverstand? Xungä Mönschärfstang? Gsundä Mönscheverstand? Wi me das schrybt, isch eigentlech glych. Oder? Houptsach, me versteits. **Mundart isch gredti Sprach.** I ha eifach versuecht, die Gschicht müglechscht läsbar ufzschrybe, nach gsundem... äbe: Mönscheverstand. Es gäb sicher geng no tuusig angeri Arte, s ufzschrybe, u vilech bini o nid geng ganz konsequant. Wi süsch o, im Läbe. **Mir wei nid tüpfelischisse, u im Alltag sägemer es Wort ja o nid jedes Mal haargenau glych.**

Gschribe hani haut eifach, wi mir dr Schnabu gwachsen isch u wini o süsch rede. Itz hoffeni, du heschs chönne läse. D Schryb-wys oder Schribwis oder Schrybwis oder wi o immer isch nid so wichtig, wichtig isch d Gschicht sälber. Wi bimne Päckli, d Verpackig chunnt i Ghüder, das wo zellt, isch dr Inhalt. Irene Graf